Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 55 (1961)
Heft: 1

Erratum: Berichtigung eines Irrtums auf S. 342, N. W.
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aufgerührten Massen ein zusätzlicher Antrieb zum Hassen geboten wird. Es ist allzu lange her, daß das Wort gesprochen wurde: «Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da.»

Die Geschichte von Tibet im Weltgetümmel ruft zur Besinnung auf. Wenn die (nach Leonhard Ragaz) nicht stillstehende, sondern dauernd fortschreitende Schöpfung eine neue Stufe erreicht hat und eine ihr inliegende Idee frisch gereift ist, dann kann keine Macht der Welt sie aufhalten. Wir haben dieses Gesetz anzuerkennen oder Allzerstörung zu gewärtigen. *Alice Herz*

Berichtigung eines Irrtums auf S. 342, N. W.:

De Riencourt hat die vergoldete Mumie des verstorbenen Dalai Lama nicht selbst gesehen, sondern berichtet darüber nach vorgefundenen Dokumenten.

Erste Ernte in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften der DDR und der Friede

Als in der Landwirtschaft der DDR die vollgenossenschaftliche Arbeitsweise durchgeführt wurde, hat es zunächst unter den kalten Kriegern des Westens einen Sturm der Entrüstung gegeben. Die schwersten Anwürfe wurden gegen die Regierung der DDR gerichtet, und von den Bauern unseres Landes wurde ein Bild des Jammers und der wirtschaftlichen wie der inneren Not gezeichnet, das der Tränen wert sei. Das alles hat sich in den seitdem vergangenen Monaten sehr bald beruhigt, nicht nur weil Lügen kurze Beine haben, sondern weil der Gang des Wachstums der neuen Ernte nach ewigen Gesetzen sein Recht forderte und nur noch Zeit und Kraft und Einsatz im Dienste des «Wir», der Gemeinschaft und ihrer friedlichen Entwicklung zuließ. Daß für die Freudigkeit und den Erfolg in der Durchführung der gemeinsamen Bewirtschaftung ein neues Ethos notwendig ist, das nicht sogleich überall gefunden wird und das erst allmählich die überzeugen muß, die zunächst die Faust in der Tasche geballt haben, bezweifelt niemand. Wir erleben aber, daß auch hier der Mensch wächst mit seinen höheren Zwecken! Und inzwischen haben sich auch aus dem deutschen Westen viele Landwirte und Fachleute an Ort und Stelle von dem Wesen und der Entwicklung der LPGs in der DDR überzeugt und Vergleiche angestellt zwischen den Nöten der Landwirtschaft in der Bundesrepublik und dem Neuaufbau der Genossenschaften bei uns. So kommt der Professor und Diplom-Volkswirt Carl *Erlacher* in der «Deutschen Woche», München, vom 27. Juli 1960 zu dem Ergebnis: «*Es ist nicht zu übersehen, daß die Genossenschaften in der DDR für die Bauern viele und große Vorteile bieten.*» Er weist die Behauptung von einem «Bauernlegen» als völlig abwegig